

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53. Für unversandt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreise: Durch unsern Boten frei ins Haus monatlich 60 Pf. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pf. Bei der Post bezahlt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.70 Mk., monatlich 50 Pf. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.15 Mk., monatlich 3.04 Mk. Erhalten täglich in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsverkäufer und Ausgabehelfer, sowie alle Postämter und Briefträger können Bestellungen entgegennehmen.

Anzeigenpreise: Die oben genannten Postgebühren oder keine Raum für Anzeigen aus Aus und dem Bezirk Chemnitz abgesehen. Die Anzeigenpreise sind in Pf. zu zahlen. Bei größeren Aufträgen entsprechende Rabatte. Anzeigenannahme bis spätestens 1/2 Uhr vor mittags. Für Fehler im Satz kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Ausgabe der Anzeigen durch Versprecher erfolgt oder das Manuskript nichtbaulich ist.

Nr. 234

Montag, den 7. Oktober 1918

13. Jahrgang

### Die endgültigen Bedingungen des bulgarischen Waffenstillstandes.

#### Der Reichskanzler an den Großherzog von Baden.

Ein Telegramm des Prinzen Max von Baden. Die „Karlsruher Zeitung“ bringt folgendes Telegramm des neuen Reichskanzlers Prinzen Max von Baden an den Großherzog von Baden:

In diesem Augenblick, in dem Seine Majestät der Kaiser mit Deiner Zustimmung mich zum Kanzler des Deutschen Reiches ernannt hat, ist mein ganzes Denken und Fühlen bei Dir und unserer geliebten Heimat. Wie Du es begriffen hast, daß in dieser Stunde der Not kein Opfer gescheut werden darf, das Kaiser und Reich von uns fordert, so wird, ich bin des gewiß, auch das badische Land es verstehen, daß ich dem Rufe, der an mich ergangen ist, habe folgen müssen, in der Erkenntnis, daß nur ein Zusammenstehen aller, eine freiwillige Hingabe an das Ganze, Deutschland zu besseren Tagen zu führen vermag. So bin ich gewillt, mein Bestes einzusetzen für dies hohe Ziel, diene ich doch dadurch auch Dir und dem badischen Lande und Volk, an denen mein Herz in treuer Liebe hängt. (ges.) Max.

#### Prinz Max an Graf Burián.

Reichskanzler Prinz Max von Baden richtete an den Minister des Auswärtigen Grafen Burián in Wien folgende Depesche: In der verantwortungsvollen Stunde, in der ich das mir übertragene Amt als Reichskanzler übernehme, drängt es mich, Eure Excellenz in bundestreuer Gesinnung zu begrüssen. In unerschütterlicher Waffenbrüderschaft haben durch vier Kriegsjahre die verbündeten Heere dem Ansturm unserer Feinde widerstanden. Die Ruhmestaten der Heere, der Vortrefflichkeit der Völker, die treue Zusammenarbeit unserer Regierungen werden uns mit Gottes Hilfe zu einem ehrenvollen Frieden führen. In diesem Sinne darf ich Eure Excellenz bitten, auch mir Ihre in erster Zeit erprobte Mitarbeit sichern zu wollen. — Graf Burián antwortete: Für die freundlichen vom Geiste der großen und schweren Zeit getragenen Worte, mit welchen Eure Großherzogliche Hoheit mich anlässlich Ihres Amtsantrittes zu begrüssen die Güte hatten, bitte ich meinen tiefempfundenen Dank entgegenzunehmen. Ich bitte Eure Großherzogliche Hoheit, versichert zu sein, daß all mein Denken und Trachten darauf gerichtet sein wird, im bundestreuen Einvernehmen und in zielbewusster Zusammenarbeit mit der kaiserlichen deutschen Regierung unsere bewundernswürdigen Heere und Völker so bald als möglich der Segnungen eines ehrenvollen, gerechten Friedens teilhaftig werden zu lassen.

#### Zu Deutschlands Friedensangebot.

##### Friedenserwartung in Amerika.

Nach dem „New York Herald“ aus New York, daß in der Hoffnung auf einen baldigen Gangfrieden die Friedenspapiere steigen und die Kriegswerte rapid sinken. An der New Yorker Börse werden Werten darüber abgeschlossen, daß der Krieg vor Weihnachten zu Ende sein wird. Der Washingtoner Korrespondent der „New York World“ hält es für ratsam, einen Aufruf zu erlassen, in welchem die Bevölkerung davor gewarnt wird, daß sie sich nicht auf ein rasches Ende des Krieges verlassen soll.

##### Deutschlands Angebot, ein großes Ereignis.

„Der Vaterland“ in Amsterdam schreibt: Deutschland und Oesterreich-Ungarn nahmen Wilsons Programm an und eruchten um die Vermittlung des Präsidenten der Vereinigten Staaten, um dem Kriege ein Ende zu machen. Das ist ein großes Ereignis, das Bestand, und das als eine Ueberraschung kommt, eine große Ueberraschung, deren Folgen noch nicht zu übersehen sind. Die Mittelmächte erkennen das Friedensziel eines ihrer Gegner als richtig an. Sie meinen, daß es nicht unter dem Einfluß der kriegerischen Ereignisse aufgestellt wurde, sondern aus einer unerschütterlichen Ueberzeugung abgeleitet war, und Prinz Max von Baden hat, indem er dieses Vertrauen in Wilson ausdrückte, Anspruch auf dasselbe Vertrauen von Seiten der Alliierten. Er erklärte feierlich, daß die neue deutsche Regierung, die von der Mehrheit des Volkes getragen wird, ebenso wenig gedögert haben

würde, denselben Schritt zu tun, wenn in diesem Augenblick die Kriegsaussichten für die Mittelmächte günstiger wären.

##### Die Auffassung in Dänemark.

Die innerpolitischen Ereignisse in Deutschland nehmen in Kopenhagen das ganze Interesse fesseln und drängen die Ereignisse an der Front vollkommen in den Hintergrund. Die dänische Presse spricht durchweg die Ansicht aus, daß das parlamentarische System nun in Deutschland in Wirklichkeit durchgeführt werde und erhofft damit eine günstige Rückwirkung auf einen baldigen Abschluß des Krieges. Die Ernennung des Prinzen Max von Baden zum Reichskanzler hat allgemein eine günstige Aufnahme gefunden.

#### Zur inneren Lage.

##### Reichskanzler, aber nicht Ministerpräsident?

Nach der amtlichen Bekanntmachung des „Reichsanzeigers“ ist Prinz Max von Baden „zum Reichskanzler, Staatssekretär und Minister der auswärtigen Angelegenheiten“ ernannt worden. Danach ist der neue Reichskanzler nicht preussischer Ministerpräsident. Als Ministerpräsident in Preußen wird der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums Dr. Friedberg in Reichstagskreisen genannt. Eine Trennung der Ämter des Reichskanzlers und des preussischen Ministerpräsidenten ist bisher erst zwei Mal dagewesen, einmal 1873 unter Bismarck, einmal unter Caprivi. Seitdem sind unter Hofenlohe, Bülow, Bethmann-Hollweg, Michaelis und Hertling die Ämter des Reichskanzlers und des preussischen Ministerpräsidenten in derselben Hand geblieben. Wenn jetzt wieder ein besonderer Ministerpräsident neben dem Reichskanzler ernannt wird, so dürfte der Grund in der Ablehnung des badischen Thronfolgers zu suchen sein, Ministerpräsident in Preußen zu werden.

##### Die ausländische Presse über den Prinzen Max.

Reichskanzler Prinz Max von Baden findet fast überall im Auslande eine „gute Presse“. Besonders die führenden italienischen Blätter rühmen die Vornehmheit seines Wesens und die Menschenfreundlichkeit, die der Prinz in der Fürsorgetätigkeit für die Kriegsgefangenen aller Länder bewiesen habe.

##### Eine Vizepräsidentenernennung im Reichstag.

Infolge der Ernennung des sozialdemokratischen Abgeordneten Scheidemann zum Staatssekretär wird der Reichstag einen neuen Vizepräsidenten aus der sozialdemokratischen Partei zu wählen haben. In erster Linie dürfte der Abgeordnete Ebert dafür in Frage kommen.

##### Die Beteiligung der Nationalliberalen an der Regierung.

Der Vorsitzende der nationalliberalen Reichstagsfraktion hat in deren Auftrag folgendes Schreiben an den Abgeordneten Hübner gerichtet:

Sehr geehrter Herr Kollege!

Das mir gestern von Ihnen überreichte, von den Mehrheitsparteien des Reichstages entworfen und von E. M. dem Kaiser und dem zukünftigen Reichskanzler gebilligte Programm habe ich der nationalliberalen Reichstagsfraktion vorgelegt. Durchdrungen von dem Wunsch, eine Einigkeit unseres Volkes auf einer möglichst breiten Grundlage zu sichern, und im Hinblick auf die gegenwärtige ernste Lage unseres Vaterlandes hat die Fraktion einstimmig beschlossen, sich auch ihrerseits auf den Boden dieses Programmes zu stellen. Wir sind daher bereit, gemeinsam mit den Mehrheitsparteien an der Durchführung dieses Programms mitzuwirken und die kommende Reichsregierung mit allen Kräften zu unterstützen.

In kollegialer Hochachtung

Ihr sehr ergebener

(ges.) Dr. Stresemann.

##### Errichtung eines Reichsarbeitsamts.

Die nächste Nummer des Reichsgesetzblattes wird folgenden kaiserlichen Erlass enthalten:

Auf Ihren Vortrag bestimme Ich, daß die sozialpolitischen Angelegenheiten des Reiches, die bisher zum Geschäftskreis des Reichswirtschaftsamts gehört haben, fortan von einer besonderen, dem Reichskanzler unmittelbar unterstellten Zentralbehörde unter dem Namen Reichsarbeitsamt bearbeitet werden. Die als diesem Anlaß erforderliche Verteilung der Geschäfte und Beamten des Reichswirtschaftsamtes haben Sie vorzunehmen.

Großes Hauptquartier, den 4. Oktober 1918.

An den Reichskanzler Prinz Max von Baden.

#### Die Riesenschlacht im Westen.

##### Der gestrige Abendbericht der Frontleitung lautet:

Teilkämpfe nördlich St. Quentin und in der Champagne. Zwischen den Argonnen und der Maas wurden heftige Angriffe der Amerikaner abgewiesen.

##### Siegreich gegen 50 fahe Uebermächt!

Ein bezeichnendes Beispiel für den heldenmütigen Widerstand, den die Deutschen auf der gesamten Front den Massenangriffen der Entente entgegenzusetzen, gibt die Briestaubenmeldung, die von der tapferen Besatzung des ehemaligen Bauquoiz abgefaßt wurde. Sie lautet in klassischer Kürze: Der Feind erstigt von allen Seiten aus dem Nebel den Berg. Es wird erbittert gerungen, und sei es bis zum letzten Mann, es lebe der König! Die Helden von Bauquoiz haben ihre Meldung wahr gemacht. Sie rangen bis zum letzten Mann gegen die fünfzigfache Uebermacht.

##### Cambrai in Flammen.

Die Stadt Cambrai liegt unter dauerndem schweren englischen Feuer und brennt.

##### Wachsende Erfolge der Tankbekämpfung.

Wenn die endgültige Niederkämpfung der Tankwaffe im wesentlichen eine Frage der Technik ist, so stellt sich doch die Taktik überraschend schnell auf die neue Form des Angriffes ein. Gingen anfangs auch mitunter vor allem jungen Truppen vor dem anrollenden Tankwagen die Herzen durch, so haben sich doch mit erstaunlicher Schnelligkeit selbst Anfänger in der Tankbekämpfung die Ruhe angewöhnt, die die fauchenden Elefanten der Westfront mit einem sicheren Hershauß außer Gefecht setzt. Beeinflusst durch die starken Verluste, traten die Tanks in den letzten Tagen mit unerkennbarer Vorsicht auf. Dennoch mußten sie wiederholt vor deutschen Infanterie, selbst ohne artilleristische Unterstützung kapitulieren. Die Befangennahme der Besatzung läßt sich die Infanterie trotz Sperrfeuer und Geländeschwierigkeiten nicht nehmen. Minenwerfer und Artillerie wetteifern untereinander, der Infanterie den Kampf zu erleichtern. Oft genügen wenige Schüsse auf nahe Entfernung, um die Tanks zu erledigen. Daß die Reste der zerstörten Geschwader mit Bolgas geschicklich jagen, könnte oft genug als ein Erfolg der kräftigen Abwehr gebucht werden.

##### Die Tankkämpfe.

In den letzten Tagen haben unsere Infanterieflieger und Schlachtgeschwader sowohl vor Verdun wie in Flandern zahlreiche schöne Siege in der Luft errungen und durch ihr Eingreifen in den Erdbkampf dem Gegner schwere Verluste zugefügt.

#### König Ferdinand verläßt Bulgarien!

##### Die Waffenstillstandsbedingungen.

Aus Sofia wird gemeldet: Vor der Unterzeichnung der Abhandlungsurkunde hat der König die Parteiführer nach einander empfangen, die alle seinen Entschluß, dem Throne zu entsagen, billigten. König Ferdinand hat Bulgarien Freitag abend verlassen. Die Thronbesteigung des Königs Boris, der sich bei Volk und Heer sehr großer Beliebtheit erfreut, wird mit hellem Jubel aufgenommen, der in frenetischen, dem neuen König bereiteten Ovationen seinen Ausdruck fand. König Boris hat seinen ersten Aktas unterzeichnet, der die Demobilisierung der Armee anordnet.

Der offizielle „Breporeg“ veröffentlicht folgende Bedingungen, unter denen der Waffenstillstand abgeschlossen ist:

Bulgarien räumt alle Gebiete, welche bis zum Krieg Serbien und Griechenland gehört haben. In den Gebieten, welche, wie Strumitsa, von Ententetruppen besetzt sind, wird die bulgarische Verwaltung wieder eingesetzt.

Bulgarien demobilisiert seine ganze Armee, mit Ausnahme von 8 Divisionen und 4 Kavallerieregimentern, mit welchen es die Dobrudscha und die östliche Grenze schützen wird. Waffen und Kriegsmaterial der demobilisierten Armeeteile werden von den bulgarischen Behörden eingezogen und unter bestimmter Kontrolle der Orientarmee, wie die Ententearmee heißt, gestellt.

Die Teile der bulgarischen Armee, welche sich im Moment der Unterzeichnung des Waffenstillstandes am 29. September westlich von Nestal befanden und abge-